

# RS Lvwg 2014/3/4 VGW- 041/008/8535/2014

JUSLINE Entscheidung

© Veröffentlicht am 04.03.2014

## Rechtssatznummer

1

## Entscheidungsdatum

04.03.2014

## Index

66/01 Allgemeines Sozialversicherungsgesetz

40/01 Verwaltungsverfahren

## Norm

ASVG §33

ASVG §111

VStG §16

VStG §19

VStG §45

1. ASVG § 33 heute
  2. ASVG § 33 gültig ab 01.01.2026 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 25/2025
  3. ASVG § 33 gültig von 01.01.2019 bis 31.12.2025 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 44/2016
  4. ASVG § 33 gültig von 01.01.2019 bis 13.06.2016 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 113/2015
  5. ASVG § 33 gültig von 01.01.2019 bis 31.12.2015 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 79/2015
  6. ASVG § 33 gültig von 14.06.2016 bis 31.12.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 44/2016
  7. ASVG § 33 gültig von 01.01.2016 bis 13.06.2016 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 113/2015
  8. ASVG § 33 gültig von 01.01.2008 bis 31.12.2015 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 31/2007
  9. ASVG § 33 gültig von 01.01.2006 bis 31.12.2007 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 132/2005
  10. ASVG § 33 gültig von 01.01.2006 bis 31.12.2005 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 152/2004
  11. ASVG § 33 gültig von 01.01.1998 bis 31.12.2005 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 139/1997
  12. ASVG § 33 gültig von 01.01.1997 bis 31.12.1997 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 764/1996
- 
1. ASVG § 111 heute
  2. ASVG § 111 gültig ab 01.01.2021 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 99/2020
  3. ASVG § 111 gültig von 01.01.2019 bis 31.12.2020 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 113/2015
  4. ASVG § 111 gültig von 01.01.2019 bis 31.12.2015 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 79/2015
  5. ASVG § 111 gültig von 01.01.2016 bis 31.12.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 113/2015
  6. ASVG § 111 gültig von 31.12.2009 bis 31.12.2015 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 150/2009

7. ASVG § 111 gültig von 01.01.2008 bis 30.12.2009 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 31/2007
8. ASVG § 111 gültig von 01.01.2002 bis 31.12.2007 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 67/2001
9. ASVG § 111 gültig von 01.01.1996 bis 31.12.2001 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 895/1995
1. VStG § 16 heute
2. VStG § 16 gültig ab 01.02.1991
1. VStG § 19 heute
2. VStG § 19 gültig ab 01.07.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 33/2013
3. VStG § 19 gültig von 01.01.2012 bis 30.06.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 100/2011
4. VStG § 19 gültig von 01.02.1991 bis 31.12.2011
1. VStG § 45 heute
2. VStG § 45 gültig ab 01.01.2014 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 33/2013
3. VStG § 45 gültig von 01.07.2013 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 33/2013
4. VStG § 45 gültig von 01.02.1991 bis 30.06.2013

## Rechtssatz

Die Unentgeltlichkeit einer Verwendung bzw. ein Gefälligkeitsdienst ist nicht schon bei bloßem Fehlen einer Entgeltvereinbarung zu vermuten. Die Unentgeltlichkeit muss vielmehr – wenigstens den Umständen nach konkludent – vereinbart worden sein und einer Prüfung auf ihre sachliche Rechtfertigung standhalten (vgl. VwGH vom 15.5.2013, ZI. 2011/08/0123). Eine derartige sachliche Rechtfertigung könnte in persönlichen Beziehungen, in bestimmten wirtschaftlichen Interessen, aber auch in einer idealistischen Einstellung begründet sein. Als Freundschafts- oder Gefälligkeitsdienste sind insbesondere kurzfristige, freiwillige und unentgeltliche Dienste anzusehen, die vom Leistenden auf Grund spezifischer Bindungen zwischen ihm und dem Leistungsempfänger erbracht werden (vgl. die hg. Erkenntnisse vom 19.12.2012, ZI. 2012/08/0165, sowie vom 14.03.2013, ZI. 2010/08/0229; VwGH vom 04.09.2013, ZI. 2011/08/0318). Die Unentgeltlichkeit einer Verwendung bzw. ein Gefälligkeitsdienst ist nicht schon bei bloßem Fehlen einer Entgeltvereinbarung zu vermuten. Die Unentgeltlichkeit muss vielmehr – wenigstens den Umständen nach konkludent – vereinbart worden sein und einer Prüfung auf ihre sachliche Rechtfertigung standhalten (vergleiche VwGH vom 15.5.2013, ZI. 2011/08/0123). Eine derartige sachliche Rechtfertigung könnte in persönlichen Beziehungen, in bestimmten wirtschaftlichen Interessen, aber auch in einer idealistischen Einstellung begründet sein. Als Freundschafts- oder Gefälligkeitsdienste sind insbesondere kurzfristige, freiwillige und unentgeltliche Dienste anzusehen, die vom Leistenden auf Grund spezifischer Bindungen zwischen ihm und dem Leistungsempfänger erbracht werden (vergleiche die hg. Erkenntnisse vom 19.12.2012, ZI. 2012/08/0165, sowie vom 14.03.2013, ZI. 2010/08/0229; VwGH vom 04.09.2013, ZI. 2011/08/0318).

Im Erkenntnis vom 12.09.2012, ZI. 2011/08/0127, hat der VwGH sogar eine unentgeltliche Mithilfe in einer GmbH durch einen ehemaligen Lebensgefährten des Vaters des Geschäftsführers als Motiv zur Mithilfe, das geeignet ist, den wahrgenommenen Vorgang als unentgeltliche Mithilfe im Rahmen eines familiären Naheverhältnisses darzutun, anerkannt.

Umso eher ist im gegenständlichen Fall, wo tatsächlich ein über Jahrzehnte aufrechtes familiäres Naheverhältnis des Herrn \*\*\*\*\* zum Beschuldigten besteht, von einer unentgeltlichen Mithilfe im Rahmen eines familiären Naheverhältnisses auszugehen, zumal diese Unentgeltlichkeit sogar explizit vereinbart worden ist. Aus diesem Grunde liegt kein sozialversicherungspflichtiges Dienstverhältnis des Herrn \*\*\*\*\* vor, weshalb Spruchpunkt 2) des Straferkenntnisses spruchgemäß zu beheben und das Verfahren zur Einstellung zu bringen war.

Der Tatvorwurf der Verwaltungsbehörde, wonach der Rechtsmittelwerber von 05.09.2012 bis 15.11.2012 Frau \*\*\*\*\* vor Arbeitsantritt nicht zur Sozialversicherung angemeldet hatte, also keine „rechtzeitige Meldung“ im Sinne des § 111 Abs. 1 Z 1 ASVG erstattet hatte, ist erwiesenermaßen unrichtig, war doch diese als geringfügig Beschäftigte zur angelasteten Tatzeit bereits vom Rechtsmittelwerber zur Sozialversicherung angemeldet gewesen. Die Verwaltungsbehörde hat dem Rechtsmittelwerber im gesamten Verfahren hingegen nicht angelastet, die Beschäftigte nicht im Umfang ihres tatsächlichen Beschäftigungsausmaßes angemeldet zu haben, also eine „falsche Meldung“ im Sinne des § 111 Abs. 1 Z 1 ASVG erstattet zu haben. Der Tatvorwurf der Verwaltungsbehörde, wonach der Rechtsmittelwerber von 05.09.2012 bis 15.11.2012 Frau \*\*\*\*\* vor Arbeitsantritt nicht zur Sozialversicherung angemeldet hatte, also keine „rechtzeitige Meldung“ im Sinne des Paragraph 111, Absatz eins, Ziffer eins, ASVG

erstattet hatte, ist erwiesenermaßen unrichtig, war doch diese als geringfügig Beschäftigte zur angelasteten Tatzeit bereits vom Rechtsmittelwerber zur Sozialversicherung angemeldet gewesen. Die Verwaltungsbehörde hat dem Rechtsmittelwerber im gesamten Verfahren hingegen nicht angelastet, die Beschäftigte nicht im Umfang ihres tatsächlichen Beschäftigungsausmaßes angemeldet zu haben, also eine „falsche Meldung“ im Sinne des Paragraph 111, Absatz eins, Ziffer eins, ASVG erstattet zu haben.

Die Berufungsbehörde – so auch nicht das Verwaltungsgericht – darf im Verwaltungsstrafverfahren nicht die Tat auswechseln (vgl. VwGH vom 26.01.2012, Zl. 2010/09/0043, M. Köhler in N. Raschauer/Wessely, VStG, Vorbemerkungen vor § 51 VStG, Rz. 7 mwN; VwGH vom 27.02.2013, Zl. 2010/17/0206 und 0207). Die Berufungsbehörde – so auch nicht das Verwaltungsgericht – darf im Verwaltungsstrafverfahren nicht die Tat auswechseln vergleiche VwGH vom 26.01.2012, Zl. 2010/09/0043, M. Köhler in N. Raschauer/Wessely, VStG, Vorbemerkungen vor Paragraph 51, VStG, Rz. 7 mwN; VwGH vom 27.02.2013, Zl. 2010/17/0206 und 0207).

#### **Schlagworte**

Unentgeltlichkeit einer Verwendung; familiäres Naheverhältnis; falsche Meldung

#### **European Case Law Identifier (ECLI)**

ECLI:AT:LVWGWl:2014:VGW.041.008.8535.2014

#### **Zuletzt aktualisiert am**

28.04.2014

**Quelle:** Landesverwaltungsgericht Wien LVwg Wien, <http://www.verwaltungsgericht.wien.gv.at>

© 2026 JUSLINE

JUSLINE® ist eine Marke der ADVOKAT Unternehmensberatung Greiter & Greiter GmbH.

[www.jusline.at](http://www.jusline.at)